

Sven Stollfuß

## Thomas Nachreiner, Peter Podrez (Hg.): Fest| Stellungen: Dokumentation des 25. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums

2015

<https://doi.org/10.17192/ep2015.4.4078>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stollfuß, Sven: Thomas Nachreiner, Peter Podrez (Hg.): Fest|Stellungen: Dokumentation des 25. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 32 (2015), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2015.4.4078>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## Thomas Nachreiner, Peter Podrez (Hg.): *Fest|Stellungen: Dokumentation des 25. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums*

Marburg: Schüren 2014 (Film- und Fernsehwissenschaftliches Kolloquium, Bd.25), 398 S., ISBN 9783894728922, EUR 38,-

Sammelbände haben es dieser Tage bekanntlich schwer. Zu heterogen ist oft die Zusammenstellung der Beiträge, wodurch viele Leser\_innen einen roten Faden vermissen. Und in Zeiten von *peer-review*-Verfälschung als ‚Währung‘ einer wissenschaftlichen Publikation, verliert gerade ein Tagungsband zusätzlich an Attraktivität und Wert(igkeit). Vor diesem Hintergrund haben es die Herausgeber Thomas Nachreiner und Peter Podrez mit der Dokumentation des 25. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums *Fest|Stellungen* alles andere als leicht. Denn eine Homogenität der Beiträge, die aus dem FFK hervorgehen, ist von vornherein wissenschaftspolitisch unerwünscht. Die Offenheit des FFK, das alljährlich schon für die Auswahl der Vortragenden keine Filterung zulässt, spiegelt sich damit auch in der Publikation wieder.

Allen Unkenrufen zum Trotz haben sich die Erlanger Medienwissenschaftler dennoch genau für diese Art der Publikation entschieden und einen Band im Umfang von fast 400 Seiten zusammengestellt. Die 36 Texte sind in neun Themenbereiche unterteilt: „Dem FFK verschrieben: Auf den Spuren des Wandels von 1988-2012“, „Film I: Die Inszenierung filmischer Details – Enthüllung, Verschleierung, Exzess“, „Film II: Analysen“, „Fernsehen“,

„Auditives“, „Gender“, Mediale Reflexionen“, „Mediengeschichte“ sowie „Grenzen und Überschreitungen“. Die thematische Spannweite ist enorm und reicht von Beiträgen wie „*Actionscan* – Zeitlupe, Mikroskopie und Röntgenaufnahme: Der naturwissenschaftliche Blick im Martial-Arts-Film“ (Sebastian Knoll) über „Bühnenwechsel: Überlegungen zur Transformation des Musicalfilms ins Fernsehen“ (Eric Buhse) und „Männliche Schwiegertöchter und Heimliche Lesben: Zur Ästhetik und Semantik von Homosexualität im Sat.1 Film“ (Steffi Krause) bis hin zu „Unheimlichkeit und Attraktion: Die Suche nach Dimensionen jenseits der Narration im cinephilen Blick auf den Spielfilm“ (Simon Frisch).

Aufgrund des Umfangs des Bandes soll an dieser Stelle nur auf den spezifischen Teil eingegangen werden: die im ersten Abschnitt veröffentlichten Streifzüge durch die Geschichte des FFK selbst. Nachreiner und Podrez haben für die Dokumentation des 2012 am Institut für Theater- und Medienwissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg organisierten Kolloquiums sozusagen aus der Not eine Tugend gemacht. Sie nehmen die Offenheit des Forums FFK und vor allem die Heterogenität seiner Veröffentlichungen zum Anlass, um wissenschaftshistorisch Resü-

mee zu ziehen. Genauso wie das FFK Erlangen-Nürnberg, steht auch der Band ganz im Zeichen des 25. Jubiläums. „Wen oder was haben wir im Jahr 2012 eigentlich gefeiert?“ (S.5), fragen sie in ihrem Einleitungstext „Wege ins Archiv – Zur Geschichtsschreibung einer Wissenschaftstagung“. In der Tat lässt sich diese Frage nicht so leicht beantworten. Denn bei ständig wechselnden Orten und der hohen Fluktuation des Personals, welches ein FFK ausrichtet und anschließend die Publikation verantwortet, kann die Antwort letztlich nur verhältnismäßig abstrakt ausfallen. Es ist die Qualität einer zutiefst differenzierten und diversifizierten vorrangig nachwuchswissenschaftlich motivierten Film-, Fernseh- und Medienforschung selbst, die auf eine mehr als zwei Jahrzehnte währende Geschichte zurückschauen kann und vermittels des „Archiv[s] des FFK als Disposition einer Beobachtung zweiter Ordnung“ (S.7) hinsichtlich ihrer ‚seismografischen Tendenzen‘ wissenschaftssystematisch eingefangen werden kann.

Dies ist der beachtlichen Leistung von fünf Arbeitsgruppen zu verdanken, die im Rahmen eines M.A.-Seminars zur Methodenreflexion an der FAU Erlangen-Nürnberg die FFK-Bände ausgewertet haben und dabei Tendenzen, Verdichtungen, Verschreibungen und Neuerungen in der thematischen Orientierung innerhalb der Geschichte des Kolloquiums aufzeigen können (vgl. S.5). Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind als kompakte

Texte im vorliegenden Band nachzulesen: „Stiefkind Genderforschung? Der Geschlechterdiskurs im Spiegel des Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums“ (Anna Zeitler), „Was ist Film? Beobachtungen zum Filmverständnis innerhalb des FFK-Diskurses“ (Josef Gerg/Elisabeth Morgenstern), „Zwischen seriellem Erzählen und Medienereignis: Fernsehen im Spiegel des FFK“ (Martin Herold), „Filmmusik und Musikvideo im Aufmerksamkeitshorizont des FFK“ (Michel Hörner) und „Medien, Wissenschaft und Medienwissenschaft im FFK“ (Lukas R.A. Wilde). Natürlich kann über die Analyse der veröffentlichten Texte alleine die Vortrags- und insbesondere Diskussionsdynamik im Rahmen einer Tagung nicht eingefangen werden, wie auch die Herausgeber zu bedenken geben (vgl. S.5f.). Allerdings lassen sich mit der systematischen historischen Analyse der Publikationen zumindest einige charakteristische Entwicklungen aufzeigen.

Mit dem vorliegenden Band ist damit letztlich nicht nur ein recht buntes Mosaik thematisch sehr unterschiedlicher Texte entstanden, deren Abbildungen allerdings in einer deutlich besseren Qualität hätten sein können, sondern darüber hinaus liefern die Herausgeber eine sehr informative und äußerst lesenswerte Retrospektive auf 25 Jahre Film- und Fernsehwissenschaftliches Kolloquium.

*Sven Stollfuß (Mannheim)*